

ansetzte, so stellt sich für das nächste Jahr ein Mehr von 3 Mill. 112,994 Thlr. heraus. Indes fallen künftig weg 2 Mill. 167,263 Thlr. Die Summe der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben beträgt 3 Mill. 291,266 Thlr. Sonach beträgt das Total der Ausgabe 99 Mill. 445,199 Thlr., es bleiben daher, da 2 Mill. 167,263 Thlr. wegfallen, zu decken: 2 Mill. 100,000 Thlr.

Der Stat des Kriegsministeriums für 1852 verlangt eine Erhöhung von $1\frac{1}{2}$ Millionen gegen den vorjährigen. Insbesondere sind es drei Positionen, welche diese Erhöhung des Stats nöthig machen. Einmal soll dem Mangel an Compagnieführern, welcher sich bei der Landwehr gezeigt hat, dadurch abgeholfen werden, daß bei jedem Regimente der Armee eine Ergänzung um etwa 15 Offiziere eintritt, von denen $\frac{1}{4}$ zu Hauptleuten ernannt wird; von diesem Plus an Offizieren sollen die Führer der Landwehr-Compagnien abgegeben werden, so daß das stehende Heer immer schlagfertig bleibt und die Landwehr stets die nöthigen Compagnieführer hat. Sodann soll der Bestand der Linien-Regimenter bei einer 2jährigen Dienstzeit auf circa 590 Mann pro Bataillon bei der Garde, die eine 3jährige Dienstzeit hat, auf 676 Mann gebracht werden, um die Bataillone stets auf den Kriegsfuß von 2000 Mann bringen zu können. Diese beiden Positionen erfordern eine Mehrausgabe von 900000 Thlr. Die dritte betrifft endlich die aus mehrjährigen statistischen Ermittlungen sich als nothwendig ergebene Erhöhung des Soldes der Gemeinen, denen bisher nach Abzug des Mittagessens nur 1 Sgr. 3 Pf. für ihre anderweite Beköstigung übrig blieb. Der Sold soll pro Mann der Armee täglich 4 Pf. mehr als bisher betragen und würde dadurch $\frac{1}{2}$ Mill. Mehr-Ausgabe erforderlich sein.

Unser Ministerium hat einen neuen Beweis der Einsicht gegeben, welche die Verträge mit Hannover, Sardinien und Holland, sowie die Modifikationsvorschläge des belgischen Vertrags dictirt hatte. Es hat sich nämlich nicht darauf beschränkt, die Bescheidung der Wiener Conferenz abzulehnen, sondern es sind unter dem 5. d. gleichzeitig positive Vorschläge über Gestaltung eines engen Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Oesterreich nach

Wien gelangt. Dadurch sind dem Gegner die Waffen aus der Hand gewunden und die Wiener Conferenz dürfte dem Zollverein nichts mehr anhaben.

Die Regierung hat bei Gelegenheit der Reise des Herrn Handelsministers v. d. Heydt nach London dort werthvolle Maschinen und Werkzeuge des Ackerbaues ankaufen lassen. Dieselben werden in kurzer Zeit in Berlin erwartet und durch Vervielfältigung und Ausstellung dem landwirthschaftlichen Publikum zugänglich gemacht werden.

Der Vertrag der Preuß. mit der Hannöverschen Regierung vom 7. Septbr. d. J. ist von der zweiten Kammer einstimmig genehmigt worden.

Der türkische Sultan Abdul Medschid hat dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel den Nischanorden verliehen.

Man schreibt aus Berlin: Obschon man Vorichtsmaßregeln der Katastrophe in Frankreich gegenüber auch Seitens des Bundestags nicht unterlassen dürfte, so hält man doch die Ansicht fest, vorläufig eine Vermehrung des um Frankfurt aufzustellenden Bundeskorps nicht vorzunehmen.

Nach den Hamb. N. hat die Bundesversammlung die englische Regierung zu vorbeugenden Maßregeln gegen die auf englischem Boden befindlichen politischen Flüchtlinge aufzufordern beschlossen.

Der englische Gesandte am Wiener Hofe, Graf von Westmoreland, hat dem Kaiser die Creditive seines Hofes überreicht. Nach der Audienz machte der Graf den Eltern des Kaisers die Aufwartung. Die Differenzen zwischen der englischen und österr. Regierung scheinen somit ausgeglichen zu sein.

Thiers, seiner Haft in Paris entlassen, ist in Frankfurt a. M. angekommen und von hier nach Mainz gereist. Herr Thiers hat dann seine weitere Tour über Belgien nach England genommen; er wurde gewaltsam aus Frankreich entfernt.

Am 10. Decbr. stattete der Präsident der Republik, von dem Kriegsminister und von seinen Adjutanten begleitet, einen Besuch bei den Verwundeten ab, welche nach dem Hospital Gros-Cailou gebracht worden waren. Diese braven Krieger erwiderten, trotz ihrer Leiden, die Trostworte, die der Präsident ihnen spendete, mit den lebhaftesten Freudenäußerungen.